

oder Stülpen von gleicher Breite gewählt, und letztere so befestiget und mit Leisten decorirt werden, daß sich eine kassettenartige Decke bildet, neben ihrer Dauer auch ein gefälliges Ansehen.

Bei dem Anstrich solcher Decken ist zu bemerken, wie Oelfarbe den Nachtheil herbeiführt, daß die aufsteigenden Dämpfe leicht an derselben condensiren und tropfbarflüssig herabfallen. Dies ist bei einem Anstrich mit Leimfarben weniger der Fall, und somit würde er dem Anstrich mit Oelfarben vorzuziehen sein, selbst auf die Gefahr hin, daß man ihn häufiger erneuern müßte, was bei seiner geringeren Kostspieligkeit von nicht großem Belang ist.

Daß solche Decken durch einen Windelboden und darüber angebrachten gespundeten Fußboden bestmöglichst gegen das Aufsteigen der Dämpfe gesichert werden müssen, versteht sich wohl von selbst, doch wird zur Erreichung dieses Zweckes der halbe Windelboden (s. d. A.) schon ausreichen, zumal da er den Vorzug hat, die Balken weniger zu belasten.

Nur wo eine Reihe Pferde aufgestellt ist und die Tiefe des Stalles nicht über 18 bis 20 Fuß beträgt, wird es übrigens möglich sein, die Balken ohne Unterstützung zu lassen. Sie wird aber bei Ställen mit zwei Pferdereihen, die eine Tiefe von 30 Fuß und darüber erheischen, erforderlich und durch ein Hängewerk oder untergezogene Träger zu bewirken sein. Hängewerke haben das Unangenehme, daß sie einen ganz freien Stallraum gewähren; wo sie indeß der vermehrten Kosten wegen fortgelassen werden müssen, führen auch die Träger keinen wesentlichen Nachtheil herbei, wenn man nur ihre Lage so wählt, daß die untergesetzten Stiele immer die Stelle eines Pylars (s. d. A.) einnehmen.

Bei Anlage eines Mittelganges werden also zwei Trägerreihen gerade über den Linien zu liegen kommen, welche die Stände von dem Mittelgange trennen, und die Stiele so gestellt werden, daß zwischen je zwei immer drei Stände sich befinden, was eine Entfernung der Stiele von etwa 15 Fuß, die eine ganz zweckmäßige ist, herbeiführt. Bringt man in einer schicklichen Höhe gegen die Stiele eine Bohle an, so können die zwischen den Stielen befindlichen Pylaren mit dieser verbunden und so ihr Stand gesichert werden. Diese Bohle, welche nebenher zum Aufhängen des Sattelzeuges dient, heißt Sattelbohle, und wird, namentlich in Kavalleriepferdeställen, immer gewünscht.

Was die Thüren und Fenster in Pferdestäl-

len betrifft, so ist die Größe derselben von verschiedenen Umständen abhängig. Sollen die Pferde nur in die Ställe hineingeführt werden, so genügt eine Breite der Thür von 4 bis 5 Fuß; soll aber in dieselben hineingeritten werden, so erheischen sie eine Breite von 8, und wenn hineingefahren werden soll, von 9 bis 10 Fuß, bei verhältnißmäßiger Höhe. Wo viele Pferde gemeinschaftlich gestallt werden, ist für eine gehörige Anzahl Eingänge zu sorgen, theils um den Weg, welchen die Pferde im Stalle selbst zu machen haben, abzukürzen, theils um bei Feuergefahr den Stall schnell räumen zu können. Zum Verschluss der Thüröffnungen eignen sich am besten jalousteartig verdoppelte Thüren, deren Beschlag dauerhaft eingerichtet sein und in gutem Delanstrich gehalten werden muß, weil sonst das Eisen sehr leicht angegriffen wird. Auch sind beim Beschlage alle hervortretende scharfe Ecken und Theile so viel als möglich zu vermeiden, damit die Pferde beim Herausführen nicht mit dem Riemenzeuge daran hängen bleiben.

Da Licht in einem Stalle sehr wesentlich zur Conservation und zum Gedeihen der Pferde beiträgt, so ist für eine hinlängliche Anzahl Fenster zu sorgen. Dieselben müssen aber eine solche Lage erhalten, daß weder das Licht den Pferden in die Augen scheine, noch daß dieselben beim Oeffnen der Fenster vom Zuge getroffen werden. Man bringt sie daher oberhalb der Kaufen in einer Höhe von 9 bis 10 Fuß über dem Fußboden an, und da diese erhöhte Lage es schwierig machen würde, sie zu öffnen, so erhält ein Flügel die Einrichtung, daß er sich um eine Achse drehe und mittelst einer Zugstange geöffnet und geschlossen werden kann. Da die schwachen Hölzer, aus welchen ein Fenster, wenn es gehörig Licht geben soll, construirt werden muß, dem Verderben nicht lange widerstehen, so hat man, wo die Kosten dies nicht verbieten, Fenster ganz aus Eisen construirt, welche noch den Vortheil gewähren, daß sie sich nicht werfen oder verquellen.

Da die Fenster allein nicht zum Lüften des Stalles ausreichen, und wenn dieses auch der Fall wäre, im Winter nicht jederzeit zu diesem Zwecke geöffnet werden können, so wird noch die Anlage von Dunstfängen, Dunstströhen und von Dunstzügen nöthig, worüber die einzelnen Artikel nachzusehen sind. Eben so über alle zu dem inneren Ausbau des Stalles nöthigen Theile.

Pferdestand. Der Raum in einem Stalle, welcher einem einzelnen Pferde angewiesen wird. Ueber die Größe, welche den Ständen zu geben